

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Das neue Baden. Landesausgabe. 1947-1948 1948**

42 (1.6.1948)



# DAS NEUE BADEN

ZEITUNG DER DEMOKRATISCHEN PARTEI FÜR SÜD- UND MITTELBADEN

Erstausgabe: Dienstag und Freitag / Monatsheft: Mk 1,60 einchl. Trägeloche, durch die Post Nr. 134 / Anzeigen nach Tarif gegen Kennzeichen / Anzeigen- und Redaktionsgebühr Mittwoch und Samstag 18 Uhr

LANDESAUSGABE

Telefon: Verlag u. Redaktion Lehr 5564 / Fernschreiber: Yrsbergstr. Nr. 400  
Bankkonto: Oberrhein. Bank, Zweigk. Lehr / Kolner Ersatzbank, bei Südrang-  
durch h.H. Gewiss / Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr

NR. 42 / 2. JAHRG.

DIENSTAG, DEN 1. JUNI 1948

PREIS 30 PFENNIG

## In 37 Fällen verletzt

### USA-Nachweis über Vertragsverletzungen bei sowjetisch-amerikanischen Abkommen durch die Sowjetunion

Washington. Der außenpolitische Ausschuss des Senats veröffentlichte eine Liste von sowjetischen Vertragsverletzungen, wonach die Sowjetunion in 37 Fällen gegen amerikanisch-sowjetische Abkommen verstoßen hat.

Diese Liste wurde als Antwort auf die Anfrage von 31 Senatoren zusammengestellt, die um nähere Informationen über die sowjetischen Vertragsverletzungen ersucht hatten, auf die sich Präsident Truman in seiner Rede vor dem Kongress am 17. Mai bezogen hatte.

Im Zusammenhang mit Deutschland sind 10 Verstöße aufgeführt, einschließlich der Beschuldigung, daß die Sowjetunion die Viermächte-Bemühungen, Deutschland als Wirtschaftseinheit zu behandeln, unmöglich gemacht, daß sie die nichtkommunistischen Parteien unterstützt habe und daß die sowjetischen Behörden die Redefreiheit durch Unterdrückung, Einschüchterung und Terror verletzt hätten.

Das Außenministerium erklärt ferner, daß die Beschlüsse des Alliierten Kontrollrates für Österreich in 7 Fällen von der Sowjetunion mißachtet worden seien, unter anderem durch Behinderung der wirtschaftlichen und politischen Betätigung in Österreich.

Im Falle Polen wird angeführt, daß die in den Beschlüssen von Jalta und Potsdam vorgesehenen freien und unbeflügelten Wahlen durch die sowjetische Einmischung in die inneren Angelegenheiten Polens umgangen worden seien. Das Außenministerium verfügte über zahlreiche Beispiele, um seine Beschuldigungen zu erhärten, daß die Alliierten in Ungarn, Bulgarien und Rumänien durch einseitige Maßnahmen der Sowjetunion ihre Versprechen auf eine demokratische Lösung der Probleme dieser Länder nicht verwirklicht hätten und daß diese Staaten durch die Sowjetunion in totalitäre Regime verwandelt worden seien. Im Zusammenhang mit Korea werden vier Verstöße aufgeführt.

Als Antwort auf die Nachfrage der 31 Senatoren erklärt das Außenministerium: „Alle politischen Beschlüsse, die in Potsdam gefaßt wurden und an denen die amerikanische Regierung beteiligt war, sind der Öffentlichkeit bekannt. Die einzigen Abkommen, die noch nicht veröffentlicht wurden, sind militärischer Art und beziehen sich auf militärische Operationen im Pazifik.“

### Möglichkeiten zur Beilegung

der amerikanisch-sowjetischen Spannung  
Washington. In gut unterrichteten Kreisen der amerikanischen Hauptstadt setzt sich die

### Die Stadtratswahlen in Bayern

Vorläufiges Gesamtergebnis  
München. Ein am Montag früh vorliegendes vorläufiges Gesamtergebnis läßt einen Wahlsieg der Sozialdemokraten erkennen. Die Wahlbeteiligung betrug darnach 77,9 Prozent. Auf die SPD entfielen 30,3, CDU 18,5, Bayernpartei 15,6, KPD 10,0, FDP 7,6, WAV 2,8, Deutscher Block 1,1 Prozent. Flüchtlingsgruppen erhielten 6,1 und sonstige Wählerlisten 6,3 Prozent der abgegebenen Stimmen. 78,5 Prozent gaben ihre Stimmzettel ab ohne den Wahlvorschlag zu ändern. Das endgültige Wahlergebnis wird erst nach der Auswertung der Stimmzettel der Wähler feststehen, die durch kumulieren und panschieren von dem Persönlichkeitswahlrecht Gebrauch machten. Es wird jedoch angenommen, daß die Auswertung keine großen Verschiebungen des augenblicklichen Verhältnisses mehr bringt.

### Wahlen in der Tschechoslowakei

Wie einst bei uns  
Prag. Die ersten allgemeinen Wahlen in der Tschechoslowakei seit dem Regierungswechsel im Februar lassen nach bisherigen vorläufigen Endergebnissen auf einen Sieg der kommunistisch beherrschten nationalen Front schließen. Die Zahl der gegen die Regierung abgegebenen Stimmen beträgt etwa 11 Prozent.

In mehreren Städten und Dörfern marschierten die Wähler unter kommunistischer Führung geschlossen und mit Musikkapellen zu den Wahllokalen. Die Garnisonen wurden von ihren Offizieren zur Stimmabgabe geführt.

In kleinen Dörfern, so berichtet ein Reuter-Korrespondent, wo die Aktionskomitees über die politische Einstellung eines jeden einzelnen genau Bescheid wußten, wurde vorwiegend hundertprozentig für die Regierung gestimmt.

Ansicht immer mehr durch, daß die Vereinigten Staaten nicht gewillt seien, die gegenwärtige Spannung in den amerikanisch-sowjetischen Beziehungen weiterbestehen zu lassen, sondern in Kürze versuchen würden, mit der Sowjetunion Verhandlungen über einige weniger wichtige Probleme aufzunehmen, um die Aussichten für die Erörterung schwerwiegenderer Fragen zu ergründen. Diese Ueberzeugung entwickelte sich im Anschluß an die zuversichtliche Äußerung Außenminister George C. Marshalls, daß „große Fortschritte“ auf dem Wege zur Stabilisierung der Welt in Uebereinstimmung mit dem amerikanischen Standpunkt erreicht worden seien, mit anderen Worten, daß die Vereinigten Staaten aus dem „kalten Krieg“ mit der Sowjetunion siegreich hervorgehen würden. Der erste Hinweis auf eine Politik, die auf eine Verbesserung der Beziehungen zwischen Moskau und Washington auf der Grundlage der Regelung weniger bedeutender Fragen hindeutet, wird hier in dem Vorschlag Marshalls für eine Konferenz über die Donau-

schiffahrt gesehen. Es wird darauf hingewiesen, daß in dieser im Verhältnis zu anderen Streitfragen zwar verhältnismäßig unbedeutenden Angelegenheit eine Zusammenarbeit mit der Sowjetunion erwartet werden könne.

### Sowjetische Propaganda-Angriffe auf Marshall-Plan abgelehnt

Washington. Der Leiter der amerikanischen Verwaltung für wirtschaftliche Zusammenarbeit (ECA), Paul Hoffman, erklärte am Samstag gegenüber Pressevertretern, die ECA habe über die propagandistischen Angriffe der Sowjetunion auf den Marshall-Plan und die sowjetischen Behauptungen, daß die Vereinigten Staaten aus den europäischen Ländern, „Kolonien“ machen wollen, „Ich habe genug gehört, um mich zu überzeugen, daß in Europa das Vertrauen darin wächst, daß wir wirklich den Wiederaufbau wollen.“

### Marshall-Plan-Länder sollen Anfang Juni zusammentreten

Hoffman führte weiter aus: „Die siebzehn Marshall-Plan-Länder seien aufgefordert worden, ihr erstes vollständiges Jahresprogramm für den europäischen Wiederaufbau bis Anfang Juni einzureichen. Er habe durch den europäischen Wiederaufbau die am ERP beteiligten Staaten ersucht, ihre Pläne für die Verwendung der amerikanischen Hilfe so rasch wie möglich fertigzustellen.“

## 200 000 Personen nach Rußland verschleppt

### Sensationelle Enthüllungen der „Neuen Zeitung“ — Unterstützung durch deutsche Kommunisten

Berlin. „Die Neue Zeitung“, die amerikanische Zeitung für die deutsche Bevölkerung, meldet in ihrer Berliner Ausgabe vom Sonnabend, daß nach Mitteilungen aus zuverlässiger Quelle seit 1945 mehr als 200 000 Personen aus der Sowjetzone nach der Sowjetunion oder anderen Oststaaten abtransportiert worden seien. Die Transporte würden ständig fortgesetzt.

Die aus der Sowjetzone abtransportierten Personen gliedern sich nach Mitteilungen des Blattes in drei große Kategorien: 1. Facharbeiter und deren Familie, 2. Insassen der neuen Konzentrationslager, 3. Männer, die für den Uranbergbau in Aue angeworben worden sind. Nach zuverlässigen Schätzungen soll die Zahl der abtransportierten Facharbeiter mit Familienangehörigen etwas unter 50 000 Personen, die der nach dem Osten verschickten Lagerinsassen über 30 000 und die der für den Uranbergbau angeworbenen Männer nahe bei 100 000 liegen.

Der größte Verlust an Facharbeitern mit Familienangehörigen sei im Oktober 1946 durch die Aktion „Ossavakim“ entstanden, bei der zwischen 25 und 30 000 Menschen die Sowjetzone hätten verlassen müssen. Die bereits vor diesem Termin vorgenommenen Dienstverpflichtungen in kleinerem Umfang hätten nicht aufgehört. Von großen Aktionen sei durch die Sowjetbehörden seit 1946 Abstand genommen worden, weil sie zu stark die Aufmerksamkeit der westlichen Presse auf sich gezogen hätten, dafür seien jetzt an vielen Orten Einzelverpflichtungen vorgenommen worden, die meistens mit den fortlaufenden Demontagen parallel lägen.

Im Zusammenhang mit den neuen Demontagen der Leuna- und Bunaerwerke und anderer Werke in der Sowjetzone wurden die Spezialisten dieser Fabriken unter Druck gesetzt, mit den Fabrikanlagen die Fahrt in die Sowjetunion anzutreten. Gleiche Maßnahmen seien bei kommenden Demontagen mehrerer anderer Maschinenfabriken vorgesehen. In allen diesen Fällen würden die Sowjetbehörden mit größter Vorsicht arbeiten und sich bemühen, keinerlei auffällige Aktionen durchzuführen.

Nach zuverlässigen Berichten sollen die Konzentrationslager Buchenwald, Mühlberg, Torquay und Waldheim, die in der Sowjetzone liegen, jetzt praktisch leer sein. Große Transporte von KZ-Häftlingen seien gerade in den letzten Monaten abgegangen.

Wie „Die Neue Zeitung“ weiter schreibt, würden die Transporte nach dem Osten streng geheim durchgeführt, zumeist bei Nacht und in geschlossenen Viehwaggons. Ein über Weimar geleiteter Transport sei aus 37 Viehwaggons mit je 90 Insassen zusammengesetzt gewesen.

In einer Gruppe für den Uran-Bergbau vorpomerischer Männer hätten sich auch 300 Personen befunden, die auf ausdrücklichen Wunsch der SED in die Klasse der Zwangsverpflichteten eingegliedert worden seien.

Die gesamten Aktionen ständen, heißt es in dem Bericht, unter der Leitung der sowjetischen Geheimpolizei. Sie werde in dieser Arbeit weitgehend von der SED unterstützt.

## Jerusalem Altstadt von Arabern erobert

### Araber in Mittelpalästina nur noch 20 km vom Mittelmeer entfernt

Jerusalem. Die jüdische Armee bestätigt laut AFP in ihrem Kommuniqué die Eroberung des jüdischen Viertels der Jerusalemer Altstadt durch die Araber. Wie die arabische Legion laut Reuter bekanntgab, erhalten die Araber sämtliches Kriegsmaterial der besiegten Juden. Die jüdischen Kämpfer werden als Kriegsgefangene behandelt, während Frauen, Kinder und Nichtkriegsführende dem Internationalen Roten Kreuz übergeben werden.

Inzwischen haben die arabischen Truppen ihre Angriffe gegen die Neustadt von Jerusalem verstärkt, die fast vollkommen von den Juden beherrscht wird. Alle jüdischen Kinder von zehn Jahren aufwärts wurden laut INS mobilisiert, um beim Bau von Verteidigungsstellungen in der Neustadt mitzuhelfen.

Jüdische Kampfeinheiten versuchten zwar, die Kämpfer der Altstadt von Jerusalem, die sich wenige Stunden zuvor ergeben hatten, zu befreien, wurden jedoch von der arabischen Legion abgewehrt. Unter dem Flammenschein brennender Ruinen zogen, wie ein Reuter-Korrespondent berichtet, die 2 000 Verteidiger der Altstadt durch die Straßen, vorbei an Schutt und Granattrichtern. Ueber 1 500 Frauen, Kinder und Greise, die die eifrigste Belagerung in Kellern und unterirdischen Schächten überlebt haben, zogen mit

Bündeln und anderem Handgepäck unter der Bewachung der Legion zum Zions-Tor, wo sie den jüdischen Streitkräften übergeben wurden. Einzelne Legionäre trugen Kinder und alte Frauen auf den Armen. Nach der Übergabe erhielten die Verteidiger als erstes Wasser, Verpflegung und sämtliche Hilfe. Die kriegsgefangenen Männer wurden in Omnibussen in ein transjordanisches Gefangenenlager abtransportiert. Ehefrauen, die ihre Männer nicht verlassen wollten, gingen gleichfalls mit in die Gefangenschaft.

Wie aus Bagdad verlautet, sind motorisierte Einheiten der irakischen Armee von Nabis aus nach Westen vorgestoßen und haben jüdische Siedlungen an der Grenze zwischen dem vorgeschlagenen jüdischen und arabischen Staat angegriffen. Damit sind die Araber in Mittelpalästina nur noch etwa 20 Kilometer vom Mittelmeer entfernt.

### Weltsicherheitsrat lehnt sowjetische Resolution ab

New York. Der Weltsicherheitsrat lehnte laut AFP am Samstagabend die sowjetische Resolution über eine Feuerreinstellung in Palästina von 36 Stunden ab. Der Rat billigte statt dessen den Paragraphen der britischen Resolution, der die Araber und Juden auffordert, für die Zeit von vier Wochen das Feuer einzustellen.

## Renaissance des Liberalismus

G. A. Der zweite Kongress der Liberalen Weltunion ist beendet. Es ist bezeichnend für die Engstirnigkeit jener Parteien und bedauerlich, daß in Publikationen, die nicht der liberalen Idee nahesteht, dieser Kongress entweder völlig ignoriert wurde oder kaum Erwähnung fand. Er hätte eine größere Beachtung verdient. Oder befürchtete man bei der Linken und Rechten, daß diese Begegnung am Züricher See ihre Anhänger in mancher Hinsicht zur Bestimmung und zum Nachdenken veranlaßt hätte?

Die Anregung zu dem Projekt der „Liberalen Internationale“ kam 1945 aus Norwegen und führte im Juni 1946 zur ersten Nachkriegskonferenz liberaler Parteien in Brüssel. Oxford war dann vor einem Jahr der nächste Treffpunkt der führenden Köpfe des Weltliberalismus, woran auch Deutsche, den anderen gleichberechtigt, teilnahmen. In einer Atmosphäre ideologischer Zusammengehörigkeit erarbeiteten die Delegierten, die sich als Exponenten liberaler Parteien aus dreißig-zwanzig Ländern zusammenschlossen, die Statuten ihrer jungen Weltunion, legten sie in ersten organisatorischen Umrissen fest und proklamierten in einem Manifest ihre Grundsätze. Wir berichteten seinerzeit darüber. Es war klar, daß diese Oxford-Beschlüsse nur einen ersten Schritt, eine Etappe darstellen konnten und daß das Abstimmen eines so differenzierten geistigen, ethischen und wirtschaftlichen Komplexes wie dem des liberalen Gedankengebäudes auf eine gemeinsame architektonische Linie weiterer Klärung der Gespräche bedurfte. Die damalige Definition liberaler Grundsätze (Freiheit der Person, Glaubens- und Gewissensfreiheit, Rede- und Pressefreiheit, Recht auf Privateigentum und private Initiative, Marktfreiheit, gleiche Rechte für Mann und Frau usw.) war aber erforderlich, als verschiedene irrtümliche Vorstellungen und extreme Auslegungen ad absurdum geführt werden mußten.

Die jetzige Züricher Tagung hat nun zur weiteren Klärung und Festigung beigetragen. Während auf dem ersten Kongress der Liberalen Weltunion die Prinzipien verkündet wurden, welche die Politik der Regierungen in allen Ländern leiten müssen, wenn die Menschheit aus dem Zusammenbruch herausgeführt werden soll, so wurde auf dem zweiten Kongress beschlossen, an der Lösung aller der Nachkriegsprobleme aktiv mitzuarbeiten und mit allen Mitteln für die Wiedereinsetzung des Liberalismus als führende Kraft in der ganzen Welt einzutreten. Die politischen und sozialen Probleme der Gegenwart und im besonderen die Fragen der europäischen Einheit, der „industriellen Demokratie“ und des Notrechts- und Diktatorregimes wurden einer Prüfung unterzogen. In einer Reihe von Resolutionen sind die Bemühungen gewürdigt, die von den Benelux-Staaten und von der Haager Konferenz in der Richtung auf ein geeintes Europa bereits unternommen worden sind und die Bildung eines europäischen Exekutivrates und einer konsultativen Versammlung gefordert; des weiteren befaßte man sich mit dem Schicksal der hunderttausende europäischen Flüchtlinge und verurteilte die menschenwürdigen Konzentrations- und Zwangsarbeitslager. In einer dritten Resolution verlangt die Liberale Internationale den Schutz der Rechte aller an einem Unternehmen beteiligten Personen, die Wiederherstellung einer freien Wirtschaft und die Aufrechterhaltung des Grundgesetzes der Gewerbefreiheit. Anstelle eines Nationalisierungsprogramms wurde die Beteiligung des Arbeiters am Gewinn des Unternehmens sowie das Mitspracherecht in Fragen der Betriebsleitung bejaht. Der Kongress befaßte sich weiter mit den Gefahren, die der Demokratie durch das Regieren von Notrecht bzw. Dekret drohen. In einer anderen Resolution wurde die Aufrechterhaltung der Freiheit der Meinungsäußerung gefordert und die Schaffung eines Informationszentrums und eines Redaktionskomitees beschlossen, denen u. a. die Herausgabe einer Monatschrift obliegt.

All dies zeigt, daß der Liberalismus seine Kräfte aktiviert und er, unter Ausschaltung jeder abstrakten Zielsetzung, in der Lage ist, über inner- und zwischenstaatliche Gegensätze hinweg eine internationale Brücke zu schlagen. Eine Revolution des Individualismus gegen die zumal auf unserem Kontinent immer weiter um sich greifende Vermessungspsychose und Mißachtung der Menschenrechte muß erweckt werden, da, wie es in Zürich zum Ausdruck gebracht wurde, allein dem Liberalismus die Kraft innewohnt, die Allmacht des Staates zu brechen und dem freien Menschen eine Chance zu geben. Die liberalen Parteien sind sich als Mitregierende oder in der Opposition, ihrer Aufgabe bewußt und bereit, in diesem Sinne auf die Politik ihrer Länder einzuwirken.



### Sowjets fordern Berlin als „Hauptstadt Deutschlands“

Berlin. Zwischenfälle von politisch grundsätzlichem Charakter spielten sich bei einer Sitzung des Ausschusses für lokale Angelegenheiten der Alliierten Kommandantur ab, auf der der Verfassungsentwurf für Berlin diskutiert wurde.

Die sowjetische Delegation schlug vor, den Titel „Verfassung von Berlin“ in „Verfassung der Stadt Berlin, Hauptstadt Deutschlands“, abzuändern. Der französische Delegierte vertrat die Ansicht, daß weder die Kommandantur noch der Magistrat Berlin für die Entscheidung dieser Frage zuständig seien, sondern daß sie in den Bereich der zukünftigen deutschen Verfassung gehöre. Der amerikanische Vertreter erklärte ebenfalls, daß der Verfassungsentwurf von den Einwohnern Berlins aufgestellt sei und daß er nur Fragen berühren solle, die ausschließlich die Stadt Berlin, nicht aber das gesamte Deutschland betreffen.

Der sowjetische Vertreter, Oberstleutnant Demidow, betonte ausdrücklich, daß Berlin die Hauptstadt Deutschlands gewesen sei und auch bleiben müsse. Er weigerte sich, einem Verfassungsentwurf zuzustimmen, in dem Berlin nicht als „Hauptstadt Deutschlands“ bezeichnet wird. Daraufhin schlug der britische Delegierte seinem russischen Kollegen vor, den Entwurf durch die folgende Formulierung zu ergänzen: „Berlin ist die Hauptstadt des neuen Deutschlands, das mit den durch Polen und die Sowjetunion annektierten Ostgebieten vereinigt ist.“ Die Sitzung wurde ohne Entscheidung aufgehoben.

### Plädoyer für Ernst Röchling

Rastatt (Eigener Bericht). Die letzte Sitzung des Tribunal Général. Die letzte Sitzung des Tribunal Général in Rastatt war von der für Ernst Röchling gehaltenen Verteidigungsrede des französischen Rechtsanwalts Levy ausgefüllt. Mit glaubhaft erscheinenden Argumenten sagte Rechtsanwalt Levy, daß sein Mandant in keinem einzigen Punkt als schuldig anzusehen sei. Er glaubte zwar, daß eine Kollektivschuld bestehe, doch sei dies im Strafgesetzbuch nicht berücksichtigt. Wie schon Ernst Röchling im Zeugnisstand, so versicherte auch sein Rechtsanwalt noch einmal dessen Nichtbeteiligung an den Arbeiterrekruitierungen in Frankreich während der deutschen Besatzungszeit. An zahlreichen Beispielen führte Levy die Hilfeleistungen an, die Ernst Röchling vielen Nazi-Verfolgten, darunter auch Franzosen, zukommen ließ. Auch die Teilnahme an der gegen Hitler im Juli 44 angesetzten Verschwörung zeige die antinationalsozialistische Einstellung.

Rechtsanwalt Levy schloß sein Plädoyer in der Überzeugung, daß sich das Gericht bei der Urteilsprechung nicht durch politische oder andere Motive leiten lassen werde, sondern einzig und allein von dem Gefühl der Gerechtigkeit, das einzige, das für ein Urteil in Frage kommen könne.

### Warnung vor illegalen Einreisen in die Schweiz

Baden-Baden. Die Zentraldelegation des „Hilfsvereins Genf“ erläßt auf Weisung des Schweizer Präsidiums folgende Warnung: Es mehren sich die Fälle, in denen Deutsche (insbesondere Studenten) unter mannigfachen Vorwänden in die Schweiz ohne jede Mittel einreisen. Bei dieser Gelegenheit werden ihnen ihre Kennkarten oder Pässe an der Grenze abgenommen und von den Schweizer Behörden gegen Nachnahme des Betrages, den sich der Betreffende bei der Grenzstelle selbst hat, durch die deutsche Interessenvertretung über den „Hilfsverein Genf“ zurückgestellt. Der „Hilfsverein Genf“ ist nicht in der Lage, in Zukunft derartige Kosten weiter zu übernehmen und lehnt die Verantwortung für solche schwarzen, illegalen Einreisen in die Schweiz ab. Er sieht sich in Zukunft gezwungen, diejenigen Personen, die seine Warnung nicht befolgen, durch die schweizerische Polizei zur Schub an die Grenze zurückzustellen, wobei sie dann ihres nicht eingelösten Passes verlustig gehen.

len Einreisen in die Schweiz ab. Er sieht sich in Zukunft gezwungen, diejenigen Personen, die seine Warnung nicht befolgen, durch die schweizerische Polizei zur Schub an die Grenze zurückzustellen, wobei sie dann ihres nicht eingelösten Passes verlustig gehen.

### Smuts lehnt ab

Johannesburg. Der südafrikanische Ministerpräsident, General Jan Smuts, hat nach seiner Wahlrede das Angebot mehrerer neu gewählter Abgeordneter der Union-Partei, an ihrer Stelle ihren Sitz im südafrikanischen Parlament zu übernehmen, abgelehnt. Smuts wird sich nach Uebergabe der Regierung an seinen siegreichen Wahlgegner, den Vorsitzenden der Nationalisten, Daniel Malan, auf seine Farm bei Pretoria zurückziehen. Auf eine Frage nach

## Intensive Arbeit der Sechsmächte-Konferenz

De Gaulle wird gegen französische Annahme des vorgeschlagenen Sechsmächte-Deutschland-Abkommens eintreten

Paris. General Charles de Gaulle, der Leiter der französischen Volksunion, wird, wie hier verlautet, in Kürze eine energische Kampagne gegen eine französische Annahme des vorgeschlagenen Sechsmächte-Abkommens über die Zukunft Deutschlands starten, das gegenwärtig von der Londoner Deutschlandkonferenz ausgearbeitet wird. Politische Beobachter vertreten die Ansicht, daß sich durch das Vorgehen de Gaulles die ständig wachsende Besorgnis in allen französischen Parteien wegen der wahrscheinlichen Reaktion der Sowjetunion auf die vorgeschlagene Bildung einer westdeutschen Regierung in Frankfurt schärfer herauskristalisieren wird.

Parlamentarische Kreise Frankreichs befürchten vor allem, schreibt ein Reuters-Korrespondent, daß sich die Bildung einer westdeutschen Regierung als eine Herausforderung an die Sowjetunion erweisen werde, welche militärische Konsequenzen haben könne. Es erscheint ziemlich sicher, daß die Empfehlungen der Londoner Deutschlandkonferenz vor ihrer Ratifizierung durch die französische Regierung im Parlament erörtert werden. Ob das Parlament diese Empfehlungen billigen werde, sei jedoch noch ungewiß. Die Kommunisten werden sich aller Voraussicht nach gegen eine Ratifizierung wenden. Die Sozialisten nehmen eine zögernde Haltung

seiner Ansicht über den Ausgang der Wahlen zuckte der 76jährige General die Achseln und sagte: „So was kommt vor“.

### Sozialisierung und Bürokratie

Washington. „Unser erfolgreichster Beitrag zum europäischen Wiederaufbau wäre die Versorgung Deutschlands, das schon immer der größte Produzent und Konsument des europäischen Festlandes war“, erklärte der Abgeordnete Schwabe in einer Rede im US-Repräsentantenhaus. Schwabe betonte, die Sozialisierungsmaßnahmen und die Bürokratie der europäischen Staaten seien das Haupthindernis für den Wiederaufbau Europas. Er erklärte, die USA könnten für das Funktionieren einer freien Wirtschaft in Deutschland ein Beispiel geben.

### Briefe an die Redaktion:

#### „Zwangswirtschaftliche Arbeitsämter“

In unserer Pfingstausgabe veröffentlichten wir einen Artikel unter der Überschrift „Zwangswirtschaftliche Arbeitsämter“. Das Landesarbeitsamt Baden in Freiburg übersandte uns daraufhin als zuständige Instanz seine Stellungnahme, die wir in Anbetracht des uns zur Verfügung stehenden Raumes etwas gekürzt wiedergaben:

Der Verfasser des Artikels scheint weder über die geschichtliche Entwicklung des Arbeitsnachweiswesens und der Arbeitsämter, noch über die Aufgaben dieser Ämter genügend im Bilde zu sein. So ist für ihn offenbar unbekannt, daß die Errichtung von Arbeitsämtern bis in die neunziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts zurückgeht und daß derartige Ämter in nahezu allen Kulturstaaten seither eingerichtet wurden sind. Wenn der Verfasser weiterhin glaubt, daß in früheren Zeiten ein gesundes Unternehmertum vorhanden war, das selbst dem „Vagabunden auf der Landstraße“ Arbeit verschaffen verstand, so läßt er dabei außer acht, daß schwere wirtschaftliche Krisen immer wiederkehrten und eine empfindliche Arbeitslosigkeit mit sich brachten. Aus diesen Gründen war sowohl die Einführung der Arbeitslosenunterstützung wie des öffentlichen Arbeitsnachweises eine der ersten Forderungen der Gewerkschaften, die sich später auch weite Kreise der Arbeiterschaft zu eigen machten. Völlig abwegig ist die Auffassung, daß die Arbeitsämter nach dem 1. Weltkrieg ausgesprochene Fürsorgeanstalten waren.

Wenn die Arbeitsämter während des Dritten Reiches dazu übergehen mußten, Dienstverpflichtungen auszusprechen und den Arbeitsplatzwechsel einzuschränken, so entsprach dies allerdings nicht mehr ihrer ursprünglichen Aufgabe und wurde von niemand mehr bedauert als von den Arbeitsämtern selbst. Es ist deshalb auch heute der Wunsch der Arbeitsämter, möglichst bald von diesen Zwangsmaßnahmen loszukommen. Dies wird jedoch erst möglich sein, wenn für vorläufige Arbeiten genügend Arbeitskräfte zur Verfügung stehen und wenn der Kontrollratsbefehl Nr. 3, auf den die für die Tätigkeit der Arbeitsämter maßgebende Anordnung über den Arbeitsersatz vom 3. 8. 46 zurückgeht, aufgehoben sein wird. Es liegt den Arbeitsämtern nichts ferner, als wie dies der Artikel behauptet, schablonenmäßig ihre Aufgabe zu erfüllen.

Der Verfasser des Artikels ist schließlich noch der Auffassung, daß an der heutigen Arbeitsanlauf nur die Arbeitsämter schuld sind. Er irrt sich hier in doppelter Beziehung. Vor einer allgemeinen Arbeitsanlauf kann überhaupt nicht gesprochen werden, denn Tausende und aber Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen gehen trotz aller Erschwernisse unserer Zeit tagaus, tagein mit größtem Pflichtbewußtsein ihrer Arbeit nach. Dort, wo Arbeitsanlauf besteht, ist sie nicht auf die Tätigkeit der Arbeitsämter, sondern auf andere Umstände zurückzuführen, wie z. B. auf die Ernährungsfrage, auf die mangelhafte Versorgung mit Arbeitskleidung, auf die schlechten Verkehrsverhältnisse u. s. Wenn je ein Arbeiter, der gerne seinen Arbeitsplatz wechseln möchte und durch Verpflichtung diesen annehmen mußte, aus vielteiligen begründlichen Gründen verzögert und sogar arbeitsunlustig ist, so darf dies nicht verallgemeinert werden.

Landesarbeitsamt Baden  
gez.: Martzloff

## Zeitgeschehen - kurz berichtet

Sowjetzeitung druckt NSDAP-Artikel als Eigenbericht ab. Die „Tägliche Rundschau“, Organ der SMA, gibt bekannt, daß ihr Mitarbeiter Doktor Fritz Stark wegen Verletzung der journalistischen Standesrechte aus der Redaktion ausgeschlossen worden sei. Dr. Stark hatte vor einigen Tagen eine Serie von Tafsacheberichten über das Leben in den USA in der „Täglichen Rundschau“ begonnen, die, wie die Zeitung „Der Abend“ nachweisen konnte, fast wörtlich aus Veröffentlichungen des ehemaligen Zentralverlags der NSDAP Franz Eher der Jahre 1942-43 abgeschrieben worden war.

LDP-Redakteure in Halle verhaftet. Wie der britisch lizenzierte „Telegraf“ meldet, sollen fast alle Redakteure der „Liberal-Demokrat Zeitung“ in Halle verhaftet worden sein. Das Blatt bringt diese Verhaftungen in Zusammenhang mit einer Aktion gegen Personen, die sich gegen die von der SED angeordneten Richtlinien der Blockpolitik wehren.

Erster Gottesdienst in der Paulskirche. Ueberfüllte Gänge und Treppen, bis auf den letzten Platz gefüllte Sitzreihen und eine der Lautsprecher-Übertragung aufmerksam lauschende vieltausendköpfige Menge auf dem Paulplatz gaben am Sonntag dem ersten Festgottesdienst in der wiedererstandenen Paulskirche ein festliches Gepräge. Mit

diesem Gottesdienst wurde die Kirche wieder in den Gebrauch der evangelischen Stadtgemeinde genommen.

Deutsche und französische Bürgermeister wollen in der Schweiz zusammentreffen. Die führenden Bürgermeister Deutschlands und Frankreichs wollen sich vom 10. bis 13. Juni dieses Jahres in der Schweiz auf einer gemeinsamen Tagung treffen, teilte Oberbürgermeister Dr. Walter Kolb (Frankfurt) anlässlich der Tagung des hessischen Städteverbandes mit.

Wieder japanische diplomatische Auslandsvertretungen. Die japanische Regierung kündigte nach Billigung der amerikanischen Besatzungsbehörden an, die diplomatischen Auslandsvertretungen wieder zu eröffnen.

Süße um Michaels Heiratspläne. Der Fliegeradjutant von Ex-König Michael von Rumänien demontierte die im Ausland erschienenen Gerüchte bezüglich der Heirat des Ex-Königs. Er lehnte jede Erklärung hierzu ab.

Irland für Marshall-Plan-Hilfe. Der irische Regierungschef Costello erklärte vor der Handelskammer: „Wir sind bereit, die amerikanischen Hilfe anzunehmen, weil wir wissen, daß wir durch Verbesserung unserer wirtschaftlichen Stellung den Wiederaufbau Westeuropas erleichtern können“.

### Das Vermächtnis der Paulskirche

III \*

Im Mittelpunkt der innerpolitischen Verhandlungen des Paulskirchenparlaments standen die Grundrechte. Wenn sie auch nie „praktisch“ eine Rolle spielen konnten, verdienen sie doch, in jedem Lesebuch zu stehen. Der Abgeordnete Friedrich Schöffel, ein schlesischer Gutbesitzer, nannte die Grundrechte einmal dem

#### Taufschein der Revolution

Von hohen Idealen bewegt, griff auch Jakob Grimm in die Debatte über die Grundrechte ein, und er stellte den Antrag, daß sie durch einen Artikel eingeleitet werden möchten des Inhalts: „Alle Deutschen sind frei und deutscher Boden duldet keine Knechtschaft, Fremde Unfreie, die auf ihm verweilen, macht er frei...“ Wenn schon dieser Vorschlag nicht zur wörtlichen Wiedergabe in den Grundrechten kam, so darf er doch als kennzeichnend für den Geist gelten, in dem sich die Besprechungen über Rechte und Pflichten des deutschen Menschen im Gemeinschaftsleben vollzogen haben. Einen breiten Raum nahmen u. a. auch die Erörterungen über die

#### Bedeutung des Adels

ein. Wieder war es der geistvolle Jakob Grimm, der dazu das Wort ergriß: „Seit der Erfindung der Buchdruckerlei wich die Wissenschaft aus den Klöstern und Pergamenten und ging über in die gedruckten Bücher, die

dem ganzen Volke zugänglich waren, und siehe da, von jetzt an war die Wissenschaft überwiegend in den Händen der sogenannten Bürgerlichen und nicht mehr der Adelligen. Der größte deutsche Mann, der unsere Glaubensfreiheit bewirkte, Luther, war aus geringem Stande, und so ist es von nun an in allen folgenden Jahrhunderten. Sie werden immer sehen, daß die Mehrheit der erweckten großen Geister dem Bürgerstand angehörte, obgleich auch noch treffliche Männer unter dem Adel auftraten, wie schon Hutten genannt worden ist. Aus neuerer Zeit erinnere ich an Lessing, Winkelmann, Klopstock, Goethe, Schiller, lauter Unadelige, und es war ein Raub an Bürgertum, daß man den beiden letzten ein „vor“ an ihren Namen klebte. Dadurch hat man sie um kein Haar größer gemacht...“

Sehr am Herzen lag der Nationalversammlung, in den Grundrechten die Frage der

#### Schule und Bildung

aus freier Sicht zu klären und festzulegen. Der Schlesier Theodor Paur (1815 geboren und selbst Oberlehrer) forderte: „Die Jugend muß den Lehrer so frei vor sich stehen sehen, daß sie aus seinen Worten, aus seinen Blicken erkennt, daß er ihr nur sein Eigentum bietet. Der Lehrer hat der Jugend nicht bestimmte Dünne zur Abreicherung vorzuführen. Der Lehrer hat, wenn er seinen Beruf recht erfüllt, sich selbst der Jugend hinzugeben. Der Lehrer ist nicht berufen für sein Amt, welcher der Jugend nichts zu geben weiß als Kenntnisse... Das Erziehungswerk und das Unterrichtswesen, wenn es richtig aufgefaßt wird hat einzig und allein darin Grund und

Boden, daß der Lehrer instande ist und in der Lage sich befindet, sein frei entwickeltes, inneres Selbst der Jugend zu vermitteln... Ich fasse die Bestimmung der Schule so: Sie hat den Menschen frei aus sich selbst zu entwickeln...“

Nur einige wenige der vielen politischen Gegenstände, die im Rahmen der Verhandlungen der Nationalversammlung über die Grundrechte zur Sprache kamen und meist sehr ausführlich diskutiert wurden, lassen sich in diesem Zusammenhang streifen. Es wäre zu wünschen, daß man die Jahrhundertfeier der Paulskirche dazu benützte, von ihrem Vermächtnis vor allem auch in den höheren Klassen unserer Schulen zu handeln. Man darf doch sagen, daß der

#### Kronschatz deutscher Demokratie

sich in den Roden der Konstituante von 1848/49 birgt. Das gilt nicht zuletzt auch von jener die Herzen mächtig bewegenden Ansprache Ludwig Uhlands über das Reichsoberhaupt. Wenn schon sie durch den Verlauf der historischen Ereignisse seit 1848 gewissermaßen überholt ist, so wird sie doch allezeit zu den größten Dokumenten der deutschen Parlamentsgeschichte gezählt werden müssen. Der Dichter führte als Mitglied der Nationalversammlung aus: „Ist denn unsere politische Neugestaltung von der monarchischen, dynastischen, aristokratischen Seite des bisherigen deutschen Staatslebens, ausgegangen? Nein! Unbestritten von der demokratischen. Die Wurzel ist demokratisch, der Gipfel aber schließt nicht von den Zweigen, sondern aus der Wurzel empor... Die ein-

malige Wahl, vermöge welcher das zum erstenmal erwählte Oberhaupt die Würde verleihe würde, diese erste Wahl ist der letzte Wille, ein besonders feierlicher Verzicht auf das Wahlrecht. Ich hoffe, Sie werden diesen Verzicht nicht aussprechen. Er steht im Widerspruch zu dem Geist, der Sie hierhergeführt hat. Die Revolution und ein Erbkauf — das wäre ein Jüngling mit grauem Haar... Retten Sie das Wahlrecht, dieses kostbare Volkrecht, dieses letzte fortwirkende Wahrzeichen des volkmäßigen Ursprungs der neuen Gewalt! Glauben Sie, meine Herren, es wird kein Haupt über Deutschland leuchten, das nicht mit einem

#### vollen Tropfen demokratisches Oels

gesalbt ist.“ Karl Wacker (1790-1869, Professor der Rechtswissenschaft in Heidelberg und Freiburg, als Oppositioneller in der zweiten Kammer der badischen Landstände mehrfach gemäßigter war es, der die Fürsten vor Prinzipienstreitigkeiten um die Grundrechte warnte. Er erinnerte sie daran, daß die Nationalversammlung ihre Thronsetzung habe. „Wir haben unter schweren Anstrengungen und Opfern, mit Achtung und Schonung der Fürstenrechte eine Verfassung zustande gebracht, die eine der besten ist, die der Nation Einheit und Ehre sichert und für die Fürsten und die Ordnung schützender ist, als irgend jemand im Jahre 1848 nur hoffen durfte, und nun kommen die Fürsten und drohen mit Armeen, sie wir verdrängen zu drohen haben. Ich sage den Fürsten: Seid billig gegen das Volk, denn das Volk ist billig gegen euch gewesen.“

(Schluß folgt)

\* 9. Aufl. 1914, 22. Aufl. 1928.





# Badische Heimat

## Die Zeit der Heuernte ist da!

Nun ist die Zeit der Heumahd gekommen und mit der kraftvollen Glut des beginnenden Sommers geht vor Tau und Tag im Windehauch der Morgenfrühe die leise scheidende Melodie der Sensen und Mähmaschinen. Es klingt ein Mollen in der jubelnden Beibung auf der singhaften Jahreshöhe mit, wenn draußen vor den Toren in leisen Wegen herrlich das Sommergras duftet.

Bauschend fallen die Messer der Mähmaschinen ein in die grüne Flut der Gräser, schwer ziehen die Sensen in weitausholendem Schwung und werfen Gräser, Kräuter und Blumen zu Schwaden. Das frischgemähte Gras wölkt würzigen Duft und der Abend weint um dieses frühe Sterben in Schönheit und Blüten... Aber steigt am Morgen die strahlende Sonne empor, so knistert es bald in den Halmen und die Hitze dörrt sie zum süßduftenden Heu...

Die Heumahd entbehrt nicht einer gewissen Poesie, wobei der Geruch eine gewisse Rolle spielt, denn das ganze Dorf duftet nach Heu, wenn in der Wiesenflur die dörrende Sonne die aromatischen Stoffe freimacht und wenn dann die Erntewagen durch die Dorfassen bereinfahren, über an Hecken und Zäunen und Hausgabeln flatternde Heufahnen hängen lassend.

Wie überall spielt das Gras und Heu auch in unserer Heimat sowohl im Sprachgebrauch als auch in Sitten und Gebräuchen eine gewisse Rolle. Will man eine Sache gerne vergessen, so wartet man „bis Gras drüber gewachsen ist“; ein besonders gläuter, „der nicht sogar das Gras wachsen“; wo ein kräftiger Mann hinschlägt, „da wächst kein Gras mehr“ und ein Frühverstorbenen wird allgemein bedauert, da „er hat früh ins Gras beißen müssen“. Ein Ungeschickter aber stellt sich an, „wie ne Kuh beim Heuroppen“ und die Bauernregeln: „Wenn der April blüht in sein Horn — Steht es gut um Heu und Korn“ oder „Ein Bienenschwarm im Mai — Ist wert einen Wagen Heu“ kennt man in fast allen west- und süddeutschen Gebieten.

Die Heumahd ist für den Bauern und Landwirt eine harte Arbeitsanstrengung; aber die Arbeit ist ihm ja Gewohnheit und Bedürfnis, und selbst wenn der Schwweiß in Strömen über die wackeren Züge perlt, dann lächelt er doch noch immer still in sich hinein. Das ist nun mal so Bauernart, die sich durch nichts im Leben überraschen läßt. Im Rhythmus jahreszeitlicher im Gleichakt stetig wiederkehrender Arbeiten verläuft das Leben des Bauern gleichmäßiger als das Leben der Stadt. Die Jahre sind sich ungleich in Wetter und Wind, sie ähneln sich nur in dem, was sie immer wieder in den Pflichtenkreis des Bauern hineinstellen an Bodenarbeit, an Säen und Ernten.

In der Natur gibt es vieles, was unberechenbar in eine Gesetzlichkeit als Verhängnis und Schicksal herabdrückt. Das hat der Bauer im Laufe vieler Jahre gelernt, daß man sich darüber keine grauen Haare wachsen lassen soll. In einem Jahre geht die Heuernte glatt vonstatten, im anderen wieder muß das wiederholt rotendürchbläute Gras immer wieder zum Dürrer ausgebreitet werden. Der Bauer aber weiß, mit des Welters Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten und steht in dieser Weisheit fest, wie der Hof auf seinem Grund und Boden.

G. Mohler-Enkenbach

## Lebensmittelgroßhändler tagten

Freiburg. In einer Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Sortimentsgroßhändler für Lebensmittel und verwandte Branchen für Südbaden und Südwürttemberg, auf der 45 Großbetriebe vertreten waren, wurden die Wünsche des Lebensmittelgroßhandels zur

## Religiöses Fest auf der Reichenau

Wiederum läuteten die Glocken des altehrwürdigen Münsters auf der Insel Reichenau zu einem großen Fest der Inselgemeinde. Das HI-Blut-Fest, das am 24. Mai gefeiert wurde, ist ein alljährlich wiederkehrender Gnadentag. Aus den Nachbardörfern und aus Konstanz pilgerten viele Besucher auf die Insel, um dieser Feier beiwohnen zu können. Die in reichstem Festschmuck prangenden weißen Hallen des Abteimünsters waren dicht gefüllt, als Pater Martin Keller, O. S. B., die Kanzel betrat, um eindrucksvoll zu den Gläubigen zu sprechen. Unter strahlendem Sonnenschein zog die Prozession, bei der die Münsterschätze mitgeführt wurden, dazwischen die schmucken Reichenauer Trachtengruppen und eine Abordnung der historischen Bürgerwehr durch Mittelzell und die Insellandschaft. Nach der feierlichen Vesper spielte die Bürgerwehrmusik unter der tausendjährigen Linde vor dem Alten Rathaus, womit das Hochfest der Reichenau in würdiger Weise seinen Abschluß fand. — Der kostbarste unter den zahlreichen Münsterschätzen, die HI-Blut-Reliquie, ist ein Geschenk, das am 7. November 925 von seliger Familie dem damaligen Abt Heribrecht (916 bis 926) übergeben wurde. Die Chronik berichtet, daß das Kreuz einst vom Sultan dem Kaiser Karl dem Großen geschenkt worden war und nach mancherlei Vererbungen und Schenkungen auf die Reichenau kam. Seit der frühesten Blütezeit der weißbekannten und berühmten Benediktiner-Abtei wurde das Blutfest immer am Montag nach dem Dreifaltigkeitssonntag gefeiert. Nach 776 Jahren,

Sprache gebracht. Sie beziehen sich u. a. auf die Abschaffung der Prioritätsbetriebe, die Zuteilung von neuen Lastkraftwagen und Ersatzreifen, die Klärung der Schwundfrage, die Erleichterung der dem Großhandel aufgebürdeten Unkosten für Verpackungsmaterial und die Vergrößerung der Warenlagerhaltung auf ein Mindestmaß von 4 Wochen. Staatspräsident Wohleb würdigte die Schwierigkeiten des Lebensmittelgroß- und Einzelhandels und versprach die Abstellung von Unzutrefflichkeiten und die Heranziehung von Fachleuten bei der Beratung von behördlichen Maßnahmen auf den in Frage kommenden Gebieten.

## Gewerkschaftstagung

Freiburg. Die Landesvereinigung der Gewerkschaften der öffentlichen und kommunalen Betriebe, Behörden und Verwaltungen, die für die Arbeiter, Angestellten und Beamten der öffentlichen Dienste und Verwaltungen zuständige Organisation, hält am 12. und 13. Juni in Konstanz ihre 2. ordentliche Landesgeneralversammlung ab. Das Hauptreferat wird von Ministerialrat Dr. Rappenecker vom Bad. Wirtschaftsministerium, Direktor Arbeit, über die Stellung der „Arbeitnehmer in Staat und Wirtschaft“ gehalten.

## LANDESCHRONIK

Freiburg. Die Landesvereinigung der Angestellten-Gewerkschaften hat an das Ministerium des Innern das Ersuchen gerichtet, den staatlichen Dienststellen der inneren Verwaltungen und den Stadtverwaltungen der Stadt Freiburg das Weiterbestehen des Erlasses über die Gewährung von Freizeit für Kleingartenarbeiten auch für das Jahr 1948 in Erinnerung zu bringen. Das Ministerium des Innern hat diesem Ersuchen stattgegeben.

Zell i. W. Silberne Hochzeit feierte in diesen Tagen der in Stadt und Land bekannte Tierarzt Dr. Jung mit seiner Gemahlin in Zell im Wiental.

Pfullendorf. Der Kleintierzuchtverein hatte am Sonntag zur Gründungsversammlung eingeladen. Eine stattliche Anzahl Interessenten fand sich ein, um Vorstand und Satzungen zu wählen. — Die augenblickliche Witterung hat das Bürgermeisteramt veranlaßt, auf die katastrophale Wasserlage der Stadt aufmerksam zu machen. Es mußte ab sofort der Wasserverbrauch besonders zum Besprengen der Gärten erheblich eingeschränkt werden. Man hat nämlich festgestellt, daß eine der Quellen beträchtlich nachgelassen hat. Andererseits konnte aber festgestellt werden, daß eine weitere Quelle, die bisher noch nicht ausgenutzt wurde, den Wassermangel etwas beheben könnte.

Meßkirch. In Hoppenzoll hat ein kräftiger Rehböck eine Bauersfrau angegriffen und sie zu Boden geworfen und einige Stunden später einen 18jährigen Burschen attackiert.

Singen (Hohenwiel). Die Dienststellen des Ernährungsamtes der Stadt sind aus den Zimmern 10 und 13 des Rathauses in das ehemalige Gasthaus „Zur Krone“ verlegt worden. — Das städt. Aachfußbad wurde nunmehr eröffnet. — Zu dem evang. Landeskirchensongtag in Singen hatten sich nicht weniger wie 30 Kirchendörfer mit rund 1000 Teilnehmern eingefunden. — Das Fronleichnamfest wurde mit einer großen Prozession, an der Tausende teilnahmen und der Festmesse auf dem Herz-Jesu-Kirchplatz bezogen und mit einer Muttergottesfeier der Katholiken der Stadt Singen am Abend beschlossen.

Singen. Die von der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes auf dem Waldfriedhof in Singen veranstaltete Beisetzungsfeier nahm einen guten und dankwürdigen Verlauf. Der 1. Vorsitzende der Vereinigung würdigte in eindrucksvoller Weise die am Ehrenmal beigesetzten Kameraden.

Radolfzell. Empfindliche Strafen wegen verbotenen Waffenbesitzes wurden jüngst vom

während denen die Reliquie treu behütet auf der Insel geliehen war, wurde sie durch einige Mönche nach Günterstal im Breisgau in Sicherheit gebracht und 1738, also 100 Jahre, nachdem die Schweden auf der Reichenau gehaust hatten, dem Münster wieder zurückgegeben. Die HI-Blut-Monstranz, ursprünglich ein goldenes Abtskreuz aus dem 9. Jahrhundert mit Inschrift in griechischen Buchstaben, wird heute in einer mit meisterhafter Goldschmiedekunst aus Silber getriebenen Barockfassung aus dem 18. Jahrhundert in einem seitlichen Tabernakel im Presbyterium des Münsters aufbewahrt.

## Ornithologen treffen sich

Radolfzell. Auf der Vogelwarte Radolfzell in Schloß Möggingen fand eine umfassende Tagung von Wissenschaftlern und Ornithologen aus den vier deutschen Besatzungszonen statt. Außer Vertretern des Kultusministeriums und der Universität Freiburg waren auch Ornithologen aus Frankreich und der Schweiz zugegen. Außer wissenschaftlichen Vorträgen aus dem Leben der Vogelwelt wurden auch Fragen über die Auswirkungen der letztjährigen Trockenperiode auf den Bestand einiger Vogelarten im Wollmatinger Ried, über die Orientierung bei Insekten und über die Hypothese der Fernorientierung bei Vögeln, insbesondere Drietauben, erörtert. In Buchau am Falsensee, der Außenstation der Vogelwarte Radolfzell, wurde die Tagung mit Besichtigung und Vorträgen zu Ende geführt.

## Die Lebenshaltungskosten in unserer Zone

Um rund 30 Prozent teurer als vor dem Kriege — Mieten halten sich auf Friedensstand

Die Lebenshaltung ist heute um rund 30 bis 33 Prozent teurer als vor dem Kriege. Das ist der Schluß, zu dem man gelangt, wenn man die Lebenshaltungskosten-Indizes betrachtet, die von amtlicher Seite errechnet worden sind, und zwar auf Grund der Kleinhandelspreise und der Entwicklung der sonstigen im Familienhaushalt notwendigen Ausgaben in 20 Gemeinden von Baden, Württemberg und Rheinland-Pfalz. Bei dieser Berechnung ist man von den Durchschnittspreisen des Jahres 1938 (= 100) ausgegangen. Die Ergebnisse wurden ermittelt: 1) für eine fünfköpfige Arbeiterfamilie, darunter drei Kinder, in einer nichtausgebombten Zweizimmerwohnung mit Küche (Haushaltungstyp I); 2) für eine gleichfalls fünfköpfige, aber totalgeschädigte, in zwei möblierten Zimmern mit Kochgelegenheit wohnende Arbeiterfamilie (Typ II).

Nach den erwähnten amtlichen Ermittlungen mußte eine Familie des Typs I zur Dekkung desselben Bedarfs wie im Jahre 1938 für je 100 RM im März dieses Jahres 120,50 RM, bei Verzicht auf Genussmittel 117,70 RM aufwenden. Die entsprechenden Zahlen für die total geschädigte Familie (Typ II) lauten: 122,30 und 120,10 RM. Gegenüber dem Vormonat ergab sich nur eine geringfügige Erhöhung um weniger als 1 Prozent.

Von den gesamten Lebenshaltungskosten einer Familie entfallen für den Haushaltstyp I auf die einzelnen Ausgabenkategorien folgende Prozentsätze: Ernährung 37,8 — Miete 16,7 — Heizung und Beleuchtung 11,2 — Bekleidungsreparaturen 7,4 — Sonstiges d. h. Reinigung und Körperpflege, Bildung und Unterhaltung sowie Verkehrsmittelbenutzung 27,1. Für den Haushaltstyp II sind dagegen folgende Anteile der einzelnen Ausgabenkategorien an den gesamten Lebenshaltungskosten errechnet worden: Ernährung 39,9 — Miete 20,3 — Heizung und Beleuchtung 10,1 — Bekleidung (Neuanschaffungen und Reparaturen) 8,7 — Sonstiges 27,9 Proz.

Die Entwicklung der Preise für die einzelnen Gruppen von Ausgaben war natürlich sehr unterschiedlich. Während sich die Mieten noch auf dem Friedensstand halten und die Preise für Heizung und Beleuchtung gebunden und daher verhältnismäßig wenig gestiegen sind, nämlich um 13,2 (Typ I) bzw. 13,1 (Typ II) %, ergibt sich für neue Kleidung, deren Anschaffung allerdings vom Statistiker nur der ausgebombten bzw. Flüchtlingfamilie zugestanden wird — bei Nichtausgebombten werden nur die Kosten für Bekleidungsreparaturen in Ansatz gebracht — eine Preissteigerung um 82,4 %, bei Genussmitteln sogar eine solche von 85,2 %, so daß z. B. der Index für diese besondere Ausgabenkategorie im März 183,7 betrug. Zwischen extrem niedrigen und ungewöhnlich hohen Indizes liegen diejenigen für Reinigung und Körperpflege mit 115,3, Ernährung mit 116,8, Verkehrsmittelbenutzung mit 135,7, Bekleidungsreparaturen mit 134,1 sowie Bildung und Unterhaltung mit 138,1.

Bei dem Index der Ernährungskosten sind allerdings nur die offiziellen Preise für die rationierten Nahrungsmittel berücksichtigt. Bei der praktisch notwendigen Ergänzung durch den Zukauf anderer Lebensmittel ergibt sich daher für den Nahrungsmittelindex und damit auch für die gesamten Lebenshaltungskosten in Wirklichkeit eine stärkere Erhöhung, als sie in den amtlich ermittelten Zahlen zum Ausdruck kommt.

die total geschädigte Familie (Typ II) lauten: 122,30 und 120,10 RM. Gegenüber dem Vormonat ergab sich nur eine geringfügige Erhöhung um weniger als 1 Prozent.

Von den gesamten Lebenshaltungskosten einer Familie entfallen für den Haushaltstyp I auf die einzelnen Ausgabenkategorien folgende Prozentsätze: Ernährung 37,8 — Miete 16,7 — Heizung und Beleuchtung 11,2 — Bekleidungsreparaturen 7,4 — Sonstiges d. h. Reinigung und Körperpflege, Bildung und Unterhaltung sowie Verkehrsmittelbenutzung 27,1. Für den Haushaltstyp II sind dagegen folgende Anteile der einzelnen Ausgabenkategorien an den gesamten Lebenshaltungskosten errechnet worden: Ernährung 39,9 — Miete 20,3 — Heizung und Beleuchtung 10,1 — Bekleidung (Neuanschaffungen und Reparaturen) 8,7 — Sonstiges 27,9 Proz.

Die Entwicklung der Preise für die einzelnen Gruppen von Ausgaben war natürlich sehr unterschiedlich. Während sich die Mieten noch auf dem Friedensstand halten und die Preise für Heizung und Beleuchtung gebunden und daher verhältnismäßig wenig gestiegen sind, nämlich um 13,2 (Typ I) bzw. 13,1 (Typ II) %, ergibt sich für neue Kleidung, deren Anschaffung allerdings vom Statistiker nur der ausgebombten bzw. Flüchtlingfamilie zugestanden wird — bei Nichtausgebombten werden nur die Kosten für Bekleidungsreparaturen in Ansatz gebracht — eine Preissteigerung um 82,4 %, bei Genussmitteln sogar eine solche von 85,2 %, so daß z. B. der Index für diese besondere Ausgabenkategorie im März 183,7 betrug. Zwischen extrem niedrigen und ungewöhnlich hohen Indizes liegen diejenigen für Reinigung und Körperpflege mit 115,3, Ernährung mit 116,8, Verkehrsmittelbenutzung mit 135,7, Bekleidungsreparaturen mit 134,1 sowie Bildung und Unterhaltung mit 138,1.

Bei dem Index der Ernährungskosten sind allerdings nur die offiziellen Preise für die rationierten Nahrungsmittel berücksichtigt. Bei der praktisch notwendigen Ergänzung durch den Zukauf anderer Lebensmittel ergibt sich daher für den Nahrungsmittelindex und damit auch für die gesamten Lebenshaltungskosten in Wirklichkeit eine stärkere Erhöhung, als sie in den amtlich ermittelten Zahlen zum Ausdruck kommt.

## Erhöhung der Holzpreise um 12 1/2 %

Mit Wirkung ab 20. 4. 48 wurde von der Preisbildungsstelle eine Erhöhung der am 31. 12. 47 in Baden zulässig gewesenem Preise für Rohholz (alle Sortimenten) um 12 1/2 % genehmigt. Die Preiserhöhung gilt für alle Lieferungen, für die Rechnung nach dem Inkrafttreten erteilt wird (oder wurde). Bei laufenden Verträgen dürfen die Preise für alle nach dem Tag des Inkrafttretens erfolgten Lieferungen erhöht werden.

Wenn dadurch auch noch lange nicht allen wirtschaftlichen Notwendigkeiten des Forstbetriebs Rechnung getragen wird, so bedeutet diese Erhöhung doch eine ungefähre Angleichung an die in der Bizone schon vor über einem Jahr durchgeführte Holzpreiserhöhung und einen ersten Schritt in der Angleichung an die Weltholzmarktpreise.

## Aus dem Parteilieben

### „Politik und Wirtschaft im Zeitgeschehen“

Generalsekretär Wolf sprach vor dem Ortsverein Freiburg

Im Rahmen einer Mitgliederversammlung des Ortsvereins Freiburg der DP im Hotel „Hohenzollern“ sprach am Mittwoch der stellvertretende Vorsitzende der Landespartei, Generalsekretär Wolf über das Thema: „Politik und Wirtschaft im Zeitgeschehen“. Der Redner ging von der allgemeinen politischen Teilnahmslosigkeit aus, die die Gefahr mit sich bringt, daß ein seelisches Chaos aufkomme und daß der Radikalismus die Wurzeln der Demokratie untergrabe. Ein wesentlicher Grund für diese Teilnahmslosigkeit liege in der falschen Durchführung der Entnazifizierung.

Generalsekretär Wolf warnte sodann vor den ersten Gefahren, die die Fortdauer des gegenwärtigen Notzustandes mit sich bringe. Der Nationalsozialismus sei nichts anderes gewesen als die Folge der zu späten Liquidierung des ersten Weltkrieges (Sehr richtig!). Daran hätten einsichtige Männer wie Brandt oder Stresemann nichts ändern können. Verständigung solle auf Gleichberechtigung beruhen. Wäre der erste Weltkrieg rechtzeitig liquidiert worden, so wäre uns der zweite erspart geblieben.

Der Redner stellte danach die Frage, in welchem Umfange die Regierung in Südbaden ihrer Aufgabe nachkomme, das Volk am politischen Geschehen zu interessieren. Die Regierung betonte Generalsekretär Wolf, leide an mangelnder Initiative; sie greife die Probleme nicht auf, sondern lasse sich im Strudel der Zeit treiben. Nachdem der Redner der mangelnden Initiative unserer Regierung das südwürttembergische Beispiel ansprach gegenübergestellt hatte, geißelte er den Vorrang der Parteilpolitik vor der Staatspolitik in Südbaden, das Anwachsen unseres bürokratischen Apparats sowie den „unverwundlichen Optimismus“ des Staatspräsidenten.

Hinsichtlich der wirtschaftlichen Lage stellte Generalsekretär Wolf die gleiche Selbstherrlichkeit der Regierung fest wie auf dem politischen Sektor. Vor allem der wirklichkeitsfremde nur auf die südbadische Zone beschränkte und in seiner Grundlagelieferhafte Badische Plan spreche hierbei eine beredete Sprache. Gerade das Grundprinzip unserer Wirtschaft, daß uns nur langfristige Kredite helfen könnten, die wir nicht mit

Rohstoffen, sondern mit Fertigwaren belegen müßten, sei durch den Plan verletzt.

Anschließend wies der Redner nach, daß die südbadische Regierung dem Parlament nicht die notwendige Bedeutung beimesse. Die Abgeordneten stünden heute, durch die Lage bedingt, in einem schweren Gewissenskonflikt zwischen ihren Mandaten und ihren Pflichten dem Volke gegenüber. Es sei nun die Aufgabe der Regierung, diesen Gewissenskonflikt durch positive Ergebnisse ihrer derzeitig geführten Verhandlungen zu beheben. Niemand würde sich über einen Erfolg der Verhandlungen mehr freuen als die Demokraten, da sie ja nicht die Opposition um der Opposition willen betrieben.

Als unbedingte Voraussetzung der bevorstehenden Währungsreform nannte Generalsekretär Wolf eine Festlegung der Besatzungskosten der Reparationsleistungen sowie das Vorhandensein genügender Waren. Wenn die Währungsreform falsche Wege beschreite, so ginge die letzte Chance für Deutschland verloren.

Der Redner beschloß seine Ansprache mit einem leidenschaftlichen Bekenntnis zum Westen. Nur dieses Bekenntnis biete die Gewähr, daß eines Tages auch die deutschen Ostgebiete wieder heimkehren könnten (Bravo!). Als ein Schritt zum westlich orientierten deutschen föderativen Bundestaat sei die Wiedervereinigung Süd- und Nordbadens und später der Zusammenschluß Badens und Württembergs unter Einbeziehung der Pfalz erstrebenswert.

Der erste Vorsitzende des Ortsvereins Freiburg, Justizrat Kees, dankte dem Redner für seine aufschlußreichen, mit überzeugenden statistischen Material belegten Ausführungen.

## Demokratische Frauenversammlung

Am Mittwoch um 20 Uhr findet im Hotel „Hohenzollern“ in Freiburg eine Frauenversammlung statt. In der ein Bericht über den Internationalen Frauenkongreß anläßlich der Jahrestagung der Frankfurter Paulikirche abgegeben wird. Als Berichterstatterin und Diskussionsleiterin fungiert Frau Dr. Hildegard Teutsch, M. d. L. Gäste, auch männliche Freunde der DP, sind willkommen.



# DER SPORTBERICHT

## Blick über die Fußballfelder

**Endspiele um die heimische Zentrallmeisterschaft**  
 Hamburg, Hamburger SV. — TSV. Braunschweig 1:1  
 Gladbeck, Borussia Dortmund — FC. St. Pauli 2:2  
 33 000 Zuschauer jubelten in Hamburg dem HSV, der mit diesem Sieg als erster Endspielteilnehmer um die deutsche Meisterschaft feststeht. Der HSV hatte Glück, daß das 3. Tor der Braunschweiger aus Abseitstellung erzielt wurde, denn sonst hätten sie dasselbe Schicksal wie St. Pauli erlitten, das bis kurz vor Schluß führt, dann schaffte jedoch noch Lens den Gleichstand für Dortmund, an dem sich auch nach zweimaliger Verlängerung nichts änderte, und somit muß dieses Spiel wiederholt werden.

**Nördliche Oberliga:**  
 SpFr. Stuttgart — Wacker München 2:1  
 Schweinfurt 05 — VfR. Mannheim 2:2  
 FSV. Frankfurt — Viktoria Aschaffenburg 1:0  
 Bayern München — 1. FC. Nürnberg 0:1  
 Schwaben Augsburg — VfB. Stuttgart 2:1  
 Stuttgarter Kickers — Eintracht Frankfurt 2:1  
 Rotweil Frankfurt — Kickers Offenbach 0:0  
 Ulm 04 — SV. Waldhof 2:1  
 VfL. Neckarau — VfB. Mühlburg 1:0

Im wichtigsten Spiel sahen 40 000 Zuschauer in München großartige Leistungen und mit diesem Sieg auch den neuen Meister der süddeutschen Oberliga, denn aus sechs Spielen benötigten die Münchener (die in München übrigens noch besser als die 1. FC. Kaiserslautern gefielen) nur noch vier Punkte, die sie in ihrer jetzigen Form auch schaffen werden. Um den 2. Platz kämpften weiterhin 188, Kickers Stuttgart und Bayern München.

**Zentral-Nord:**  
 FC. Saarbrücken — 1. FC. Kaiserslautern 0:0  
 Wormatia Worms — SpVgg. Neudorf 2:2  
 SG. Gonsenheim — SpVgg. Adenbach 2:1  
 Trier-Kürten — Phönix Ludwigshafen ausgef.  
 Kaiserslautern und Saarbrücken lieferten sich ein sehr gutes Spiel, dessen Ergebnis dem Verlauf entspricht. Die Lauterer traten ohne Otmär Walter an und hatten in Torwart Holz (dieser Posten war einst das Sorgenkind) ihren besten Mann! Der Verfolger Neudorf bot in Worms ein technisch ausgezeichnetes Spiel, doch die Tore schloß die Wormatia.

**Zentral-Süd:**  
 SpVgg. Trossingen — SV. Rastatt 1:2  
 VfL. Konstanz — SV. Laupheim 3:1  
 SV. Offenburg — VfL. Freiburg 0:0  
 SVV. Reutlingen — VfL. Schweningen 1:1  
 Der VfL. Freiburg leistete in Offenburg überraschend harten Widerstand und brachte das Kunst-

stück fertig, einen Punkt mitzunehmen, der bestimmt auch in Rastatt große Begeisterung hervorruft, denn nun sind die Kataster der Meisterschaft ziemlich nahe gerückt. Konstanz schob sich mit dem erwarteten Sieg über Laupheim auf den 3. Platz, während sich der andere Abstiegskandidat Trossingen heftig wehrte, gegen Rastatt sehr gut spielte, so daß die Gäste mehr Mühe hatten, als es das Ergebnis ausdrückt.

Offenburg	22	12	2	3	47:25	32
Rastatt	21	12	7	2	48:19	31
VfL. Konstanz	21	10	4	7	40:26	24
Singen	21	10	3	8	34:21	23
Schweningen	21	11	3	8	41:24	22
Forstna. Freiburg	21	9	8	8	36:30	20
Reutlingen	21	8	8	8	38:33	19
Friedrichshafen	20	8	2	9	38:31	19
Biberach	20	7	4	9	32:34	18
VfL. Freiburg	20	6	5	9	25:30	17
Trossingen	21	4	2	13	13:43	10
Laupheim	20	3	1	16	13:61	7

**Landesliga Baden:**  
 ASV. Villingen — SpFr. Lahr 1:0  
 SpVgg. Emmendingen — SpVgg. Rheinfelden 0:1  
 SpFr. Fahrenau — SC. Baden-Baden ausgef.

## Spannende Radrennen in Freiburg

Freiburg. Wie vorauszusehen war, fand die erste Radsporthauptveranstaltung dieser Saison großes Interesse, und so versammelten trotz regnerischer Wetterverhältnisse mehrere tausend Zuschauer die vier Kurven und beiden langen Geraden an dem insgesamt 100 m langen Rundkurs der Hindenburg-, Schwab-, Mühl-, Greiser-, Hindenburgstraße. Die im allgemeinen sehr gut organisierte Veranstaltung hat unter dem Anfall der Landspresidenten, sowie bei der verhältnismäßig kurzen Handreichung mit dem meist dicht zusammenliegenden Spitzenduelle eine genaue Orientierung über erhebliche Schwierigkeiten bereitet.

Zum Runden-Rekordfahren über eine Bahnstrecke von 100 m gingen insgesamt 10 Fahrer über die Strecke, um den im letzten Jahr erzielten Bahnrekord von Nylander (Weil-Malsigen), der auf 37,3 Sek. stand, zu brechen. Dies gelang als einzigem dem sehr gleichmäßig und flüssig fahrenden Karlheinz Brendle mit 37,3 Sek. Lahr strammte am Ende der Strecke mit 38,2 Sek. auf den 2. Platz vor dem Freiburger Schrick mit 38,4 Sek.

Im Seniorenfahren über 10 Runden — 14 km, lag das siebenköpfige Feld — das Gröbke (Freiburg) in den ersten Runden anführte, später jedoch zurückfiel und schließlich durch Sturz aufgab — meist dicht beisammen und kam dann auch ziemlich geschlossen aus der letzten Kurve, bis dann die Freiburger Kimmig und Leuch vor dem Stuttgarter Beck in Endspurt ihre Räder nacheinander durchs Ziel rissen.

Durch den 1:0-Sieg über Lahr in Villingen Meisterei der 1. heimischen Landesliga. Die Villingen, die sich mit dem schweren Boden lediglich abfinden, führten den Kampf, besonders in der zweiten Halbzeit, sehr überlegen. Das entscheidende Tor erzielte Lössler auf eine Vorlage von Briegele 18 Minuten vor Schluß. — Der Sieg Rheinfeldens im Emmendingen kommt etwas unerwartet.

Villingen	21	18	4	1	72:33	36
Lahr	20	15	3	4	45:33	32
Baden-Baden	21	17	3	4	43:37	27
Sieckach	21	12	2	7	35:43	27
Ottensau	21	11	4	7	34:47	26
Rheinfelden	21	12	2	7	38:31	26
Emmendingen	22	9	3	8	36:43	23
Gutach	22	9	5	8	33:40	22
Schönbühl	22	5	4	13	33:54	14
Engen	21	4	1	15	14:64	10
Donauwörth	22	3	1	17	24:82	9
Fahrenau	21	3	1	17	23:87	7

**Handball**  
 Pokal-Vorschau:  
 VfL. Freiburg — SG. Gaggenau 11:13  
 Schutterwald — Rotweil Lörrach 11:4  
 Schutterwald gegen VfL. Freiburg lautet zum Pokalentscheid, nachdem Schutterwald überraschend über den Meister siegte. Der VfL. mußte gegen den sich tapfer wehrenden Bezirksklassen-

verein fest kämpfen und alles aufbieten, um dann in der letzten Minute auch das entscheidende Tor zu erzielen.

**Handball-Zweiteliga:**  
 Breisbach — Teisingen 2:1

Die Spiele um den „Pokal von Baden“, die auf den 8. Juni festgesetzt waren, wurden aus technischen Gründen verlegt.

**Motorsport**  
 BMW-Veritas mit Georg Meier am schnellsten.  
 Köln. Rund 4000 Zuschauer erlebten das zweiten Meisterschaftslauf für Motorräder, Sport- und Rennwagen auf dem 3,34 km langen Kölsch Kurs, der durch wiederholte Regenmacher sehr glatt war und an die Fahrkunst der Teilnehmer große Anforderungen stellte.

Bei den Motorrädern kam in der 250-cm-Klasse überraschend Kuhnke-Braunschweig auf DKW mit 108 Std.-km auf dem ersten Platz vor Kleinmüller, der Schwara-Stuttgart und HP. Meier, der 2-Lampertheim ließ sich mit seiner 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab es dasselbe Energieklima wie in Hockenheim! T. Georg Meier, BMW, 118 Std.-km, vor seinem Marburgfahrer Kraus und dem in der Klasse 300-NSU auch das dritte dreifache Rennen nicht zurück lassen und gewann mit 108,5 Std.-km vor Steinhilber, und auch in der 500-cm-Klasse gab